© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

flügelfläche gleichmäßig verteilt hat. Diese Verschiedenheit kann durch Worte kaum befriedigend verdeutlicht werden. Tatsächlich hebt sich jedoch der Falter so übergangslos von der mir vorliegenden Serie von über 100 Stück ab, daß er als weiterer Sprung zur vollen Verschwärzung (der nur mehr in dem Erlöschen der beiden hellen Zeichnungselemente: Zellschlußfleck und lichte Fransenteile theoretisch möglich wäre) angesehen werden muß.

Ob sich f. *cerberus* auch f. *lobulina* gegenüber als dominant erweist, wie diese sich *lunigera* gegenüber im Laufe des verflossenen Jahrhunderts erwiesen hat, müssen die Beobachtungen der nächsten Jahrzehnte lehren. Hierzu Bausteine zusammenzutragen sind besonders die viel im Freien beobachtenden Kollegen berufen.*)

Larentia obeliscata Hbn. f. (mut?) obliterata B. White.

Zwei ♂♂ dieser aus England beschriebenen Form, die außerdem auch noch von Central-Italien bekannt wurde, fing ich am selben Fundplatz wie *lunigera* f. *cerberus* am 21. V. 50 und 15. VI. 51. Beide Stücke befinden sich in der Zoologischen Staatssammlung München.

Lar. obeliscata ist am Fundplatz eine regelmäßige, aber stets spärlich auftretende Erscheinung.

Anschrift des Verfassers:
Franz Daniel, Gräfelfing bei München, Wandlhamerstraße 65.

Biologische und ökologische Beobachtungen am Fundort von Rebelia bavarica Wehrli (Lep. Psychid.)

Von Josef Wolfsberger

Dr. C. Hörhammer berichtete in der Entomologischen Zeitschrift, 60. Jahrgang, Nr. 5, 1950, über das Vorkommen von *Rebelia bavarica* Wehrli in Haag bei Freising, Oberbayern. Im Mai 1950 konnte ich nun diese Art auch im Voralpengebiet bei Miesbach feststellen. In den beiden Beobachtungsjahren 1950 und 1951 hatte ich wiederholt Gelegenheit, einige der Lebensgewohnheiten kennenzulernen. Da über das Vorkommen von *bavarica* noch nicht allzu viel bekannt ist und die wenigen vorliegenden Beobachtungen an den verschiedenen Fundorten stark voneinander abweichen, will ich darüber kurz berichten.

Die von mir aufgefundene Stelle des Vorkommens befindet sich auf der

*) Einen Parallelfall glaube ich bei *Poec. populi* L. typ. und der im Wurzel- und Saumfeld weißen Form *albomarginata* Heyne (s. Seitz II Suppl. tab. 9c) zu sehen. Die Form *albomarginata,* die sich zu *populi* typ. genau verhält wie *lunigera* zu *lobulina,* ist ebenfalls nur mehr durch wenige Stücke aus alten Sammlungen bekannt geworden und scheint heute ausgestorben bzw. durch die dominante Mutante *populi* typ. restlos verdrängt zu sein. Ein sehr schönes ♂ von *albomarginata* mit der Bezettelung „Mark" (Brandenburg — d. Verf.) befindet sich in der Zoologischen Staatssammlung München.

© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Südseite eines Moränenhügels im Leizachtal bei Miesbach in etwa 800 m Seehöhe. An der West-, Nord- und Nordostseite ist dieser mit Mischwald bewachsen. Auf der sehr xerothermen und windgeschützten Südseite befindet sich eine kaum 300 qm große steilabfallende Bergwiese. Der Boden ist sehr steril und der Pflanzenwuchs deshalb kümmerlich.

Am 1. Mai 1950 beobachtete ich dort gegen 15 Uhr einen kleinen Falter fliegend, den ich im ersten Augenblick für einen Kleinschmetterling hielt, der sich im Netz aber als eine *Rebelia* entpuppte. Ich beobachtete nun das Gelände etwas genauer und konnte die winzigen Falterchen in großer Anzahl feststellen. Die Hauptflugzeit lag zwischen 15 und 16 Uhr und war um 16.30 Uhr beendet. Die Flugzeit begann offensichtlich schon in den letzten Apriltagen, da einige Tiere schon mehr oder minder abgeflogen waren. Um den Flugbeginn genau festzustellen, war ich am 5. V. bereits am frühen Vormittag an der Fundstelle. Der Flug der Falter setzte kurz nach 14 Uhr ein und war gegen 16.30 Uhr im wesentlichen wieder beendet. Auch diesmal war die Hauptflugzeit zwischen 15 und 16 Uhr. Dieser Tag kann als Hauptflugtag angesehen werden, denn die Individuenzahl der Falter nahm dann von Tag zu Tag ab und war am 12. V. zu Ende. Bis zum 12. V. war ich noch einigemale am Flugplatz, und alle gemachten Beobachtungen über die Flugstunden stimmten mit den beiden erwähnten Tagen vollkommen überein.

Die Schlechtwetterperiode in der letzten Aprilwoche 1951 verhinderte mich, den Fundort um diese Zeit aufzusuchen. Erst der 3. Mai, der erste Sonnentag, machte einen Besuch möglich. Der Flug der Falter setzte an diesem Tage um 14.15 Uhr ein, und kurz nach 16 Uhr sah ich die letzten Tiere. Die Flugzeit hatte wohl erst begonnen und außerdem war der Tag kalt und sehr windig. Am 6. V. begannen die ersten Männchen um 14 Uhr zu fliegen und kurz vor 15 Uhr setzte ein Massenflug ein. Wenige Minuten vor 16.30 Uhr war der Flug zu Ende. Dann trat wieder eine längere Schlechtwetterperiode ein, und damit war wohl die Flugzeit für 1951 beendet. Jedenfalls konnte ich bei einem weiteren Besuch am 14. V. keine Falter mehr feststellen.

Die Falter fliegen etwa 20—50 cm über dem Boden und sind nicht allzu leicht zu entdecken. Man legt sich am besten auf den Boden und beobachtet gegen die Sonne, da sie dann gut sichtbar sind. Verschwand die Sonne hinter den Wolken, so unterbrachen die Falter ihren Flug sofort und verkrochen sich in der niederen Vegetation. Einzelne Tiere beobachtete ich mit dachartig übereinandergelegten Flügeln an verschiedenen Pflanzen, die aber sofort nach Auffallen der ersten Sonnenstrahlen ihren Flug fortsetzten. Die Falter verlassen den trockenen und kurzgrasigen Hang nicht; es handelt sich offenbar um eine xerophile Art.

Die Säcke von *Rebelia bavarica* sind bei einiger Ausdauer nicht allzu schwer zu finden. Ich fand sie sehr zahlreich am Boden liegend, meist in kleinen Vertiefungen unter Grasbüscheln. Die Farbe der Säcke richtet sich nach dem Bodenmaterial, aus dem sie angefertigt sind. An diesem Fundort findet sich Lehm- und Humusboden zugleich. Die meisten Säcke sind jedoch graubraun. Das von Loebel angeführte Merkmal der *bavarica*-Säcke, daß diese am dickeren Ende eine dunkle Zone aufweisen, konnte ich nicht feststellen. Dagegen besitze ich Säcke, an denen der dickere Teil lehmgelb, der übrige dunkelgrau ist. Vereinzelt fand ich auch solche, an denen sich die beiden Farben ringweise abwechseln. Sie sind röhrenförmig, mit einem dickeren Ende, in der Länge sehr verschieden. Durchschnittslänge ♂ Sack:: 12—14 mm, ♀ Sack 16 bis 18 mm.

Die Flügelspannweite der Männchen beträgt ziemlich konstant 13 mm.

© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Das Weibchen ist flügellos, walzenförmig, Kopf, Augen und Füße sind rudimentär.

Interessant sind die stark von einander abweichenden Flugzeiten und Flugstunden an den verschiedenen Fundorten. Während an dem eben besprochenen Flugplatz im Leizachtal b. Miesbach die Flugzeit in den letzten Apriltagen und der ersten Maihälfte liegt, die Flugstunden zwischen 14 und 16.30 Uhr fallen, wurden für andere Gebiete folgende Feststellungen getroffen: Umgb. von Kehlheim a. D., 15.—20. VII. 1918 gegen Sonnenuntergang fliegend (Osthelder leg.), Haag bei Freising Ende April bis Ende Mai am Abend bei hereinbrechender Dämmerung (Dr. Hörhammer leg.), Garchinger Heide b. München 13. V. (Osthelder leg.), Eching b. München A. VI., Obermenzing b. München E. VI., Weilheim Obb. A. VI. (Pfister leg.). Loebel gibt für die Umgb. von Wien M. VIII. an und bezeichnet *bavarica* als einen Abendflieger. Für die beiden Orte Kehlheim und Haag mag die Bezeichnung „Abendflieger" zutreffen. Im Leizachtal ist dies bestimmt nicht der Fall, zumal die Falter dort bei größter Sonneneinstrahlung fliegen. Obwohl ich einigemal bis zum Einbruch der Dämmerung am Flugplatz war, konnte ich nach 16.40 Uhr nie Falter beobachten. Ich möchte die Falter vom Leizachtal sogar als eine ausgesprochen heliophile Population bezeichnen, da sie bei Verschwinden der Sonne ihren Flug sofort einstellen.

Ob es sich in allen hier angeführten Fällen um *Rebelia bavarica* Wehrli handelt, muß vorerst noch offen bleiben, bis eine eingehende Bearbeitung dieser interessanten Lepidopterengruppe erfolgt.

Meine Miesbacher Sammelfreunde M. Duschl und A. Freund stellten mir ebenfalls ihre Beobachtungen von der Fundstelle im Leizachtal in freundlicher Weise zur Verfügung, weshalb ich ihnen hier noch einmal bestens danke. Alle von ihnen gemachten Feststellungen stimmen mit den meinigen gut überein.

Schrifttum

Hörhammer C. 1950 Notiz zum Vorkommen der Rebelia bavarica Wehrli in Bayern. (Entomol. Zeitschr. 60. Jg. Nr. 5.)

Loebel F. 1941 Die Rebelien Mitteleuropas. (Zeitschr. d. Wien. Entomol. Vereins, 26. Jg. S. 271.)

Osthelder L. 1932 Die Schmetterlinge Südbayerns u. d. angrenzenden nördlichen Kalkalpen, I. Teil, Heft 5.

Wehrli E. 1926 Eine neue kleine Lokalrasse der Rebelia herrichiella Strd. f. bavarica f. n. (Mitt. d. Münch. Entomol. Ges. 16. Jg. S. 98.)

Wolfsberger J. 1950 Neue und interessante Macrolepidopterenfunde aus Südbayern und den angrenzenden nördlichen Kalkalpen, II. Beitrag. (Mitt. d. Münch. Entomol. Ges. 40. Jg. S. 234.)

Anschrift des Verfassers: Josef Wolfsberger, Miesbach/Obb., Siedlerstraße.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Nachrichtenblatt der Bayerischen Entomologen

Jahr/Year: 1952

Band/Volume: 001

Autor(en)/Author(s): Wolfsberger Josef

Artikel/Article: Biologische und Ökologische Beobachtungen am Fundort von Rebelia bavarica Wehrli (Lep. Psychid.) 4-6